



**Schulsozialarbeit
am SZ (CSG & MLRS)
Besigheim
Jahresbericht
Schuljahr 2017/2018**

Schulsozialarbeit am Schulzentrum (CSG & MLRS) Besigheim

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Karina Richter, Sozialpädagogin, M.A.
Nicole Brecht, Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin

Beilage 147/2018

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Zu Beginn des Schuljahres 2017/18 wurde neben der langjährigen Mitarbeiterin, Frau Richter (60%), eine weitere Sozialpädagogin für die freien 50% gefunden. Die Stelleninhaberin schied auf eigenem Wunsch jedoch innerhalb der Probezeit wieder aus.

Aufgrund des ständig wachsenden Aufgabenfeldes und um die Stelle attraktiver gestalten zu können, wurde von Seiten der Schulleitungen eine Anfrage zur Aufstockung der Schulsozialarbeit an den Schulträger gestellt. Neben der Lehrerschaft wurde dieses Anliegen insbesondere durch die Elternbeiräte, welche eine Petition auf den Weg brachten, stark unterstützt. Der Gemeinderat der Stadt Besigheim und die politischen Gremien der umliegenden Gemeinden entschieden weitere 50% für die Schulsozialarbeit am Schulzentrum zu schaffen.

Seit April 2018 sind nun 2 Schulsozialarbeiterinnen (eine 100% Stelle und eine 60% Stelle) am Schulzentrum Besigheim tätig.

Vielen Dank an dieser Stelle allen, die sich für die Schulsozialarbeit und die Aufstockung des Stellenumfanges eingesetzt haben!

Die für das Schuljahr 2017/2018 vorgesehenen Aktivitäten waren:

- Teilnahme an den Einschulungsfeiern der beiden Schulen
- Klassenkooperationsstunden in den fünften Klassen des Gymnasiums
- Durchführung einer sozialen Kompetenztrainings (KUSS) in allen 5 Klassen der Realschule über das gesamte Schuljahr – Ziel ist hierbei die Installierung eines Klassenrates und damit die Befähigung konfliktreiche Situationen in der Klasse selbstständig zu lösen (Durchführung wöchentlich à 45 Minuten)
- Durchführung von Projekten mit externen Anbietern
- Teilnahme an allen Elternabenden der fünften Klassen zum Schuljahresbeginn
- Vorstellung der neuen Kollegin bei allen Elternabenden
- Klassenkooperationsstunden bei Bedarf in allen anderen Jahrgangsstufen
- Unterstützung von Projekten im Rahmen der Suchtprävention, Medienkompetenz....
- Unterstützung der Schulen bei Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen des Präventionskonzeptes
- Spielzeugausleihe als offenes Angebot
- Mädchentreff
- Einzelfallhilfe und Krisenintervention nach Bedarf
- Beratung von Schülern, Eltern und Lehrern
- Hausaufgabenbetreuung in Zusammenarbeit mit Freiwilligen der 9. Klasse (Realschule)

Auch in diesem Schuljahr nahm die Schulsozialarbeit im Rahmen der Einschulungsfeiern der 5. Klassen an den Festakten der beiden Schulen (Gymnasium und Realschule) teil und besuchte die Elternabende der neuen 5. Klassen, um hier die Aufgaben und Angebote der Schulsozialarbeit vorzustellen.

Im Gymnasium wurde zu Beginn des Schuljahres mit allen 5. Klassen gemeinsam mit den Klassenlehrern eine Kooperationsstunde durchgeführt. In diesen Stunden ging es vor allem darum, den Schülern und Schülerinnen die verschiedenen Angebote und Aufgaben der Schulsozialarbeit nahe zu bringen und ihnen den „persönlichen Ansprechpartner“ hinter dem Berufsbild „Schulsozialarbeit“ zu zeigen.

In den 5. Klassen der Realschule begann die Zusammenarbeit zwischen Schülern und Schulsozialarbeit durch die schon fest implementierte wöchentliche KUSS- Stunde (Kommunikation und Soziale Stärke).

Der Vorteil dieser wöchentlichen Präsenz ist ein rascher Beziehungsaufbau zu den Schülern und Schülerinnen der 5. Klassen, so dass individuelle Konflikte und Sorgen relativ rasch bei der Schulsozialarbeit besprochen wurden oder Probleme innerhalb des Klassenverbandes aufgegriffen und bearbeitet werden konnten.

Aus einigen Einzelgesprächen entwickelten sich längere Beratungssituationen, bei denen Eltern, Lehrer und andere professionelle Helfer mit eingebunden waren.

Ein weiteres Angebot der SSA ist die **Durchführung von Kooperationsstunden** zu verschiedenen Themen wie Kommunikation, Konflikte/Mobbing, Teambildung und Selbstwert. Dieses Angebot wurde insgesamt 11 x in diesem Schuljahr von beiden Schulen in Anspruch genommen.

Auffällig war, dass viele Konflikte durch das Medium „What`s app“ angeheizt und verschärft wurden. In Gesprächen mit den vor allem weiblichen Klientinnen war erkennbar, dass die rechtlichen Seiten, die mit der Nutzung von „What`s app“ einhergehen, ignoriert werden. Viele Mädchen sind unter 16 Jahre und bekommen von den Eltern das Einverständnis dafür, dass sie „What`s app“ nutzen dürfen, trotz der rechtlichen Aufklärung seitens der Schule. Erst wenn das „Kind in den Brunnen gefallen ist“, also dann, wenn Beleidigungen über What`s app“ verbreitet werden, regen sich die Eltern und wünschen eine Klärung des Konfliktes/ der Thematik über die Schule/ Schulsozialarbeit.

Eine weitere Säule der SSA ist die **Prävention** – beide Schulen haben ein sehr umfangreiches Präventionskonzept, welches von den dazu ausgebildeten LehrerInnen umgesetzt wird. Hierbei unterstützt die SSA und steht bei Bedarf beratend zur Seite.

Als offenes Angebot wird der **Schülertreff** in Form einer Spielzeugausleihe angeboten – dieser bezieht sich vorrangig auf die Pausenzeiten, wird aber auch von den Schülern in Freistunden oder vor dem Unterricht genutzt.

Nach wie vor ist der Raum der Schulsozialarbeiterinnen in den Pausen auch ein beliebter Treffpunkt - insbesondere für die Realschüler. Hier chillen die Schüler und Schülerinnen unterhalten sich untereinander oder mit den Schulsozialarbeiterinnen über tagesaktuelles Geschehen. Gleichzeitig finden auch kurze Gespräche über kleinere Sorgen und Nöte statt und der Kontakt zu den Schulsozialarbeiterinnen wird gehalten bzw. intensiviert. Meist halten sich in den Pausen zwischen 10 – 15 Schüler der Realschule im SSA- Raum auf.

Wünschenswert wäre an dieser Stelle, solch einen niederschweligen Zugang auch im Gymnasium möglich zu machen.. Hierzu ist jedoch ein eigener Schulsozialarbeiterraum am Gymnasium notwendig. Erst durch die regelmäßige Präsenz der SSA und einen ungezwungenen Beziehungsaufbau fassen die Kinder, aber auch die Eltern Vertrauen und nutzen die Schulsozialarbeit als Ansprechpartner für Sorgen und Probleme.

Der **Mädchentreff** wurde dienstags von Frau Richter angeboten und ist ein offenes Angebot, bei dem Schülerinnen sich in der Mittagspause im Büro der Schulsozialarbeit aufhalten und über aktuelle und Mädchenspezifische Themen reden, abschalten oder Gesellschaftsspiele spielen können. Da die Resonanz in diesem Schuljahr auf dieses Angebot eher verhalten war, wurde der Mädchentreff nur im 1. Schulhalbjahr angeboten und zugunsten eines Projektes an der Realschule im 2. Schulhalbjahr aufgegeben.

Da im nächsten Schuljahr 2 Schulsozialarbeiterinnen tätig sein werden, wird der Mädchentreff im nächsten Schulhalbjahr wieder angeboten.

Im 2. Schulhalbjahr wurde in der Realschule das „**Marburger Konzentrationstraining**“ durchgeführt. 4 Gruppen à 5 – 6 Schüler der Realschule (Klasse 5 und 6) absolvierten jeweils einen ersten Durchgang dieses Trainings. Ziel dieses Trainings ist es, dass die Schüler und Schülerinnen planvolles, systematisches Arbeiten erlernen und einen reflexiven Arbeitsstil anwenden, statt impulsiven Vorgehens.

Geübt wird hierbei die Methode des „Inneren Sprechens“. Das Training fand jeweils einmal wöchentlich für je 1 Zeitstunde statt.

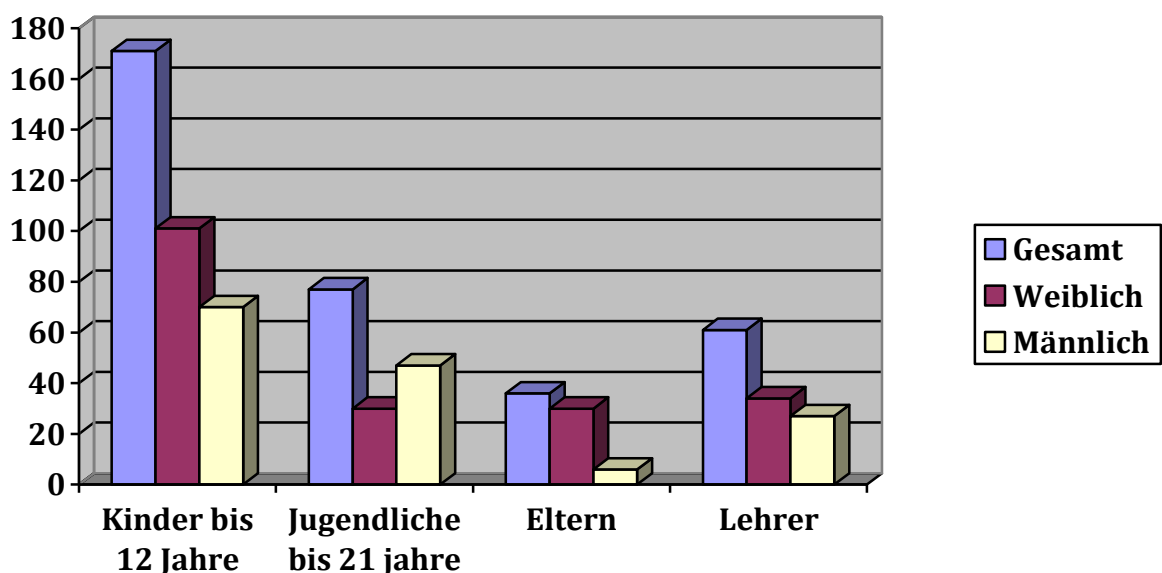
Den größten Raum sozialarbeiterischen Handelns nahmen **Einzelgespräche/ Beratungsgespräche** ein. Dabei wurden auch Lehrer, Eltern und professionelle außerschulische Helfer miteinbezogen.

Bei einigen Fällen wurde auch eng mit den Beratungslehrern beider Schulen zusammengearbeitet.

Themen wie Grenzen, Kommunikation, Konflikte mit Mitschülern, What`s App, Lernverhalten, Verhaltensauffälligkeiten, familiäre Probleme, Trennung/ Scheidung, Medienkonsum, Depressionen, soziale Ängste, selbstverletzendes Verhalten und Konflikte mit Lehrern gestalteten den Beratungskontext.

In einigen Fällen konnte mit den Familien insoweit gearbeitet werden, dass ein Therapieangebot wahrgenommen wurde. Hierbei wurde auch wesentlich mit anderen sozialen Institutionen zusammengearbeitet, wie z. B. die „Sophie Besigheim“, „Psychologische Beratungsstellen“, der Tagesklinik in Ludwigsburg oder dem Jugendamt.

Insgesamt fanden bis Ende Juni 2018 mit 345 Personen (Eltern, Lehrer, Schüler) Einzel- und Beratungsgespräche statt.



Wichtig bei der Betrachtung der Statistik ist, dass viele kleinere „Tür- und Angelgespräche“ sich hier nicht widerspiegeln. Oftmals handelt es sich hierbei um eine kurze Frage, einen Hinweis, ein Nachfragen, ein Lenken und Leiten zwischendurch. Des weiteren werden einige Konflikte in den 5. Klassen auch während des „KUSS- Unterrichtes“ thematisiert.

Die Themen in den Beratungssituationen sind sehr vielschichtig – so ging es um Schulangst, Schulverweigerung, Selbstwert, soziales Verhalten in der Klasse, Überforderung, Medienkonsum, Trennung/ Scheidung der Eltern und die damit verbundenen Belastungen für die Kinder, Grenzüberschreitungen und Probleme mit den Eltern, Depressionen und soziale Ängste.

Oftmals finden 1 - 3 Gespräche statt, einige Fälle zogen sich zum Teil über mehrere Monate hinweg. Bei einigen Einzelfällen konnte eng mit den verschiedensten Kooperationspartner wie der „Schulverweigerung – 2. Chance“, Tagesklinik Ludwigsburg, „Sophie- Besigheim“ und auch mit dem Jugendamt zusammen gearbeitet werden.

Bei den Lehrkräften, denen die Schulsozialarbeiter ebenfalls als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, geht es häufig um den Umgang mit Disziplinschwierigkeiten, Entlastung und Unterstützung im Umgang mit herausfordernden Schülern und das Klassenklima im Allgemeinen. Die intensive Zusammenarbeit mit den Lehrern spiegelt sich unter anderem in gemeinsamen Gesprächen mit Eltern und Schülern, aber auch in dem „Reden über die Klassen“ wieder. Durch die 2. Stelle in der Schulsozialarbeit konnte der Kontakt zu den Lehrkräften auch intensiviert werden – dies zeigt sich darin, dass eine Schulsozialarbeiterin während der Pausen im SSA- Raum als Ansprechpartnerin ist, die andere Schulsozialarbeiterin die Zeit nutzt und sich meist im Lehrerzimmer aufhält.

.....

Auch in diesem Schuljahr konnte wieder eine **freiwillige Hausaufgabenbetreuung** für die 5. und 6. Klassen angeboten werden. 5 Schüler der Klassenstufe 8 (im Rahmen ihres Schülerpraktikums), sowie 7 Schüler der Klassenstufe 9 (in ihrer Freizeit) führten gemeinsam mit der Schulsozialarbeit diese Hausaufgabenbetreuung durch. Diese findet einmal wöchentlich für 1 Zeitstunde statt. Zum Teil bis zu 16 Schüler nutzten dieses Angebot.

.....

Mit 4 Klassen wurden in diesem Schuljahr **Teambildende Maßnahmen** durchgeführt, welche einen ganzen Schultag umfassten. Diese Projekte fanden in der Schwimmhalle, auf der Karlshöhe in Ludwigsburg – Erlebnispädagogisches Reiten und in der Aula des Gymnasiums – Body-Painting, statt. Zum Teil wurde hier auf außerschulische Fachkräfte zurückgegriffen, welche uns bei der Gestaltung und Durchführung der Projekte unterstützten. Ziel aller durchgeführten Maßnahmen war, die Motivation, Kommunikation und Teamarbeit innerhalb der Klasse zu stärken. Besonderes Augenmerk wurde aber auch auf die Stärkung des Selbstvertrauens des Einzelnen gelegt.

.....

Auf Grund der guten Kooperation mit beiden Schulen, den Rektoren, welche immer ein offenes Ohr für die Belange der SSA haben aber auch aufgrund der Akzeptanz durch die Lehrerschaft ist die Schulsozialarbeit mittlerweile ein fester Bestandteil im Schulalltag. Hierfür möchten wir uns bei allen Beteiligten und der Stadt Besigheim Besigheim bedanken.

.....

Caritas Zentrum Ludwigsburg



Schulsozialarbeit Schulzentrum (CSG & MLRS) Besigheim

Karina Richter
Nicole Brecht

Für das Schuljahr 2018/2019 vorgesehene Aufgaben und Aktivitäten

- Teilnahme an den Einschulungsfeiern der beiden Schulen
- Klassenkooperationsstunden in den fünften Klassen des Gymnasiums
- Durchführung des sozialen Kompetenztrainings (KUSS) in allen 5 Klassen der Realschule über das gesamte Schuljahr – Ziel ist hierbei die Installierung eines Klassenrates und damit die Befähigung konflikthafte Situationen in der Klasse selbständig zu lösen (Durchführung wöchentlich a 45 Minuten)
- Teilnahme an allen Elternabenden der fünften Klassen zum Schuljahresbeginn
- Klassenkooperationsstunden bei Bedarf in allen anderen Jahrgangsstufen
- Unterstützung von Projekten im Rahmen der Suchtprävention, Medienkompetenz....
- Unterstützung der Schulen bei Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der Präventionskonzepte
- Spielzeugausleihe als offenes Angebot
- Projekt zur Selbstwertsteigerung (Klassenstufe 5 bis 7)
- Projekt zur Sensibilisierung für gesunde Ernährung in Kombination mit sportlichen Aktivitäten
- Teambildende Maßnahmen mit erlebnispädagogischen Elementen
- Hausaufgabenbetreuung in der Realschule
- Mädchentreff
- Mediation
- Einzelfallhilfe und Krisenintervention nach Bedarf